

Leipziger  
Tage



ziger  
blatt

No. 251.

Freytags

den 3. September 1815.

Abraham Gotthelf Kästner.

Leipzig war des unsterblichen Kästners Geburtsstadt. Sein Vater lehrte dalebst auf dem juristischen Katheder, und der 27. Septbr. des Jahres 1719 war der Tag, da ihm dieser hoffnungsvolle, Sohn geboren wurde. Als er kaum zwei Jahr alt war, pflegte ihn sein Vater im Hause herum zu tragen und allerlei Gegenstände zu zeigen, wobei er die lateinischen Worte nannte, die sie bezeichnen; dieß sollte der Knabe in der Geschwindigkeit auf, auch lernte er sehr früh Deutsch und Lateinisch lesen, und las dann alles, was ihm vorkam. In seinem sechsten Jahre bekam er eine schön eingebundene Bibel zum Geburtstags-Geschenk, und weil er gehbet hatte, daß man in der Bibel täglich lesen müsse, so machte er sich sogleich an diese alte morgenländische Sammlung, und las sie binnen Jahresfrist Blatt für Blatt, vom Anfange bis zu Ende durch. Der Vater, der ihn von einem jungen Manne zwar unterrichten

ließ, hatte aber selbst ein wachsames Auge auf seine Fortschritte. Öffentliche Schulen besuchte Kästner nie, und was er in den Schulwissenschaften Gründliches lernte, verdankte er seinem eigenen Privatstuhle.

Die gewöhnlichen Schulstudien vollendete er fast noch im Knabenalter, und kaum war er zwölf Jahr alt, als er sich schon in die Zahl der Akademischen Bürger aufnehmen lassen konnte; ja sein Vater hatte ihm schon zwei Jahre vorher erlaubt, seinen juristischen Vorlesungen beizuwohnen. Denn der junge Kästner sollte ein Jurist werden, und weil der Vater glaubte, ein Jurist könne nie zu viel lernen und seine Berufswissenschaft nicht ohne die weitläufigste Gelehrsamkeit bestehen, so freute ihn der Eifer, womit sein Sohn Kenntnisse aller Art von allen Seiten her einammelte. Diese edle Wissbegier nährte vornehmlich sein Ohm, der Doktor und Advokat Pommer, welcher besonders viele neuen Sprachen verstand und dem jungen Kästner Französisch, Italienisch, Englisch und Spanisch lehrte, auch Däher in diesen Sprachen,